

# "Es ist nicht spezifisch österreichisch..."

Autor(en): **Kainrath, Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-338676>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wegs jenes Gleichgewicht vorhanden ist, das theoretisch der Marktwirtschaft gerne zuerkannt wird.

Die USA erwarten von ihren Wirtschaftspartnern ein «grosszügiges Entgegenkommen» in den kommenden Wirtschaftsverhandlungen, denn die USA haben es, wie in einem Bericht aus Kreisen der Brüsseler EWG-Kommission zu lesen war, in der Hand, «die Gemeinschaft handels- und währungspolitischen Belastungsproben auszusetzen» («NZZ», 4. März). Es ist daher gegeben, dass wir uns in einem zusätzlichen Aufsatz mit der Frage beschäftigen, ob nicht hinter der Devisenkrise latent die *soziologische Strukturkrise* lauert, und ob die Sozialdemokratie nicht versuchen sollte, sich theoretisch mit dieser Frage auseinanderzusetzen.

Zum Abschluss ist es vielleicht gegeben, einige Randbemerkungen zu machen zu den letzten politischen Entwicklungen innerhalb der schweizerischen Sozialdemokratie. Über die allgemein feststellbare Tendenz eines Rückganges der sozialdemokratischen Stimmen brauchen wir uns nicht zu äussern. Sie ist als Tatsache klar und wahrscheinlich zu einem schönen Teil darauf zurückzuführen, dass die theoretische Haltung der Partei nicht immer zielbewusst und klar genug gewesen ist. Was hat zum Beispiel das dogmatische Festhalten am Begriff des «Rechtes auf Bildung» im Gegensatz zum «Recht auf Ausbildung» etwas anderes eingetragen als eine durchaus vermeidbare Niederlage in der eidgenössischen Abstimmung über den Bildungsartikel? Sind nicht analoge Folgen zu erwarten von der angeblich «antikapitalistisch» motivierten Kehrtwendung in der stadtzürcherischen Verkehrspolitik, wobei mit völlig unklaren sozialistischen Begriffen in einer Frage operiert wird, die in erster Linie ein verkehrspolitisches und raumpolitisches Problem ist? Soll in der grössten Schweizer Stadt die verhängnisvolle Entwicklung der amerikanischen Verkehrspolitik, welche in der Opferung des öffentlichen Verkehrs zugunsten der Autoindustrie bestand, praktisch nachgespielt werden, während zum Beispiel Moskau über eine der besten U-Bahnen der Welt verfügt?

---

Es ist nicht spezifisch österreichisch, sondern liegt im allgemeinen Trend des Spätkapitalismus, dass die öffentlichen Körperschaften, auch die Gemeinden, immer mehr von der wirtschaftlichen Infrastruktur übernehmen, eine *Arbeitsteilung, nach der die öffentliche Hand die unrentablen Kosten trägt, während die Privatindustrie sich der profitablen Kapitalverwertung widmet.*

*Wilhelm Kainrath, Wien, in «Neues Forum», März 1972*

---